

Geldmatrix

Lösungen
in der Übersicht

8 Lösungen
1 Vision



Geld der Zukunft

Wege zur Demokratisierung

**Geld als
öffentliches Gut**
Christian Felber



Warengeld
Samirah Kenawi



**Solidarisches
Geld**
Norbert Bernholt



Vollgeld
Joseph Huber



Achberger Schule
Michael W Bader



MMT
Dirk Ehnts



**Politierte
Geldschöpfung**
Aaron Sahr



Regiogeld
Christian Gelleri





Geld anders denken

Geld beeinflusst maßgeblich unser tägliches Leben. Doch was wissen wir wirklich über Geld? Und wie beeinflusst es unsere Gesellschaft, unser Zusammenleben und unsere Zukunft?

Unser aktuelles Geld und Geldsystem funktionieren nicht für die Mehrheit der Menschen. "Geld regiert die Welt?" Und keiner versteht es? Klingt nach einem Erfolgsrezept, nur eben nicht für die Mehrheit. Wir glauben jedoch fest daran, dass es möglich ist, Geld neu zu denken und zu gestalten, um eine demokratischere, gerechtere und nachhaltigere Zukunft zu schaffen.

8 Lösungen - 1 Vision

Denn, Geld ist eine Kulturtechnik. Und kein Naturgesetz. Geld wird von uns gemacht.

Geld ist veränderbar. Unser Ansatz ist klar: Wir zeigen mutige und spannende Geldreformen verständlich und interessant auf. Bei Geld-der-Zukunft kommen Expertinnen zusammen, welche die Vision eines **gemeinwohlorientierten Geldes** teilen, um konkrete Lösungen für die drängenden Fragen unserer Zeit zu adressieren.

Hier findest Du **8 Lösungen für ein Geld der Zukunft** - auf einen Blick, verständlich erklärt und mit einem klaren Fokus darauf, wie die Zukunft aussehen kann.



Gemeinwohl als Vision.

01

Demokratisch

02

Nachhaltig

03

Gerecht

Wer und welche Lösungen?

8 Lösungen



Köpfe

Öffentliches Gut
Christian Felber



Christian Felber ist berühmter österreichischer Autor, Hochschuldozent und Mitbegründer der Gemeinwohl-Ökonomie. Er setzt sich für eine nachhaltige und soziale Marktwirtschaft ein und hat mehrere, reichweitenstarke Bücher zu diesem Thema verfasst.



Geld - Die neuen Spielregeln. Eine alternative Geldordnung für eine faire Wirtschaft – vom Autor der Gemeinwohl-Ökonomie (2014).

Achberger Schule
Michael W Bader



Michael W. Bader studierte Germanistik & Politikwissenschaften, ist Geschäftsführer der Beratungsgesellschaft für Digitalisierung GFE Media GmbH sowie Vorstand der Stiftung Media. Er gilt als einer der führenden Vertreter der sogenannten Achberger Schule.



Wirtschaft ohne Macht und Gier von Michael W. Bader (2022).

Solidarisches Geld
Norbert Bernholt



Norbert Bernholt ist Geschäftsführer und Autor bei der „Akademie Solidarische Ökonomie“. Seit Jahren beschäftigt er sich intensiv mit alternativen zu der bestehenden Geld- und Wirtschaftsordnung.



Impulse für eine solidarischen Gesellschaft von Norbert Bernholt (2023).

Vollgeld
Joseph Huber



Dr. Joseph Huber ist ein deutscher Ökonom und ehemaliger Wirtschaftsprofessor. Er gilt als der Hauptvertreter der sogenannten "Vollgeldreform", im deutschsprachigen Raum und ist Gründungsmitglied des entsprechenden Monetative e.V.

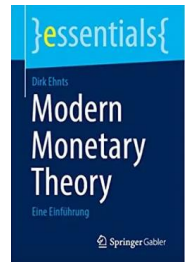


Zeitenwende des Geldsystems Vom Bankengeld zum digitalen Zentralbankgeld (2022).

MMT
Dirk Ehnts



Dirk Ehnts ist ein deutscher Ökonom und Hochschullehrer, der sich auf Makroökonomie und die Modern Monetary Theory (MMT) spezialisiert hat. Er lehrt an verschiedenen Universitäten und publiziert zu staatlicher Finanzpolitik und Währungssystemen..

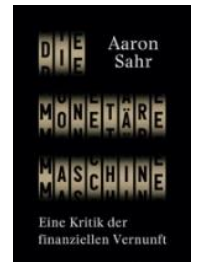


Modern Money Theorie – Eine Einführung von Dirk Ehnts (2022).

Politierte Geldschöpfung
Aaron Sahr



Aaron Sahr ist ein deutscher Soziologe und Wirtschaftswissenschaftler. Er ist bekannt für seine Forschung und Veröffentlichungen im Bereich der Finanzsoziologie und der Geldtheorie. Sahr ist Mitglied des Hamburger Instituts für Sozialforschung, wo er zu den sozialen und politischen Implikationen von Finanzmärkten und Geldsystemen forscht.



Die monetäre Maschine. Eine Kritik der finanziellen Vernunft. Von Aaron Sahr(2022).

Warengeld
Samirah Kenawi



Samirah Kenawi ist Geldtheoretikerin und wirkte als solche am Dokumentarfilm Oeconomia mit. Der 4. und letzte Band ihres Hauptwerks "Die Quadratur des Geldes" erschien 2023. Darin wird ein komplexer Plan zur Lösung der monetären Probleme vorgestellt. Dieser Reformvorschlag basiert auf der in Band 2 und 3 dargelegten umfassenden Analyse der Entwicklung und Funktionsweise des heutigen Geldes.

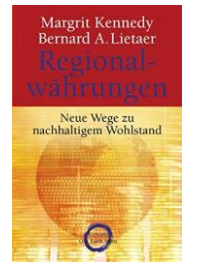


Vorschlag für eine Geldreform - Grundprinzipien und Regeln von Samirah Kenawi (2023)-

Regiogeld
Christian Gelleri



Christian Gelleri ist eine herausragende Persönlichkeit auf dem Gebiet der Regionalwährungen in Deutschland. Als Initiator der Chiemgauer Regionalwährung hat er die Verbreitung des Regiogeldes in Deutschland maßgeblich geprägt



Regionalwährungen von Margrit Kennedy und Bernard Lietaer (2004)..

Das Projekt präsentiert machbare Lösungen verschiedener Denkerinnen und Macherinnen. Um Geld neu, groß und anders zu denken – und gestalten.



Übersicht der Lösungen

Öffentliches Gut Christian Felber



Gemeinwohlökonomie
| Geldkonvente |
Demokratie

Christian Felber ist als Vordenker der Gemeinwohlökonomie viel geschätzter Gesprächspartner, wenn es um wirtschaftliche Transformation und Demokratisierung geht. Mit seinem souveränen Geld lehnt er sich an die Vollgeld-Reform an und erweitert diese konsistent um sozial-ökologische Kriterien bei der Kreditvergabe und eine fundamentale Demokratisierung der Geldinstitutionen durch Bürgerinnenräte, die er Geldkonvente nennt.

Sein Vorschlag eines demokratischen Geldsystems, das auf Gemeinwohl und Nachhaltigkeit ausgerichtet ist, umfasst öffentlich-demokratische Kontrolle über Banken und Geldschöpfung sowie die Betrachtung von Geld als öffentliches Gut, nicht als Schuld. Felber legt besonderen Wert auf ethische und ökologische Kriterien bei Geldanlagen und plädiert für ein neues Verständnis von Geld als Mittel zum Zweck des Gemeinwohls.

Achberger Schule Michael W Bader



Postkapitalismus |
Rechtsmittel |
Beziehungsgeflecht

Michael W. Bader ist renommierter Vertreter der Achberger Schule und langjähriger Aktivist in politischen und ökologischen Organisationen. In "Wirtschaft ohne Macht und Gier" präsentiert er eine kritische Auseinandersetzung mit der neoklassischen Wirtschaftstheorie und argumentiert vehement für einen fundamentalen Wandel in der Wirtschaft, da die aktuelle Theorie zu stark auf der Maximierung von Profit und Eigennutz basiert. Wichtige Aspekte wie Nachhaltigkeit, Umweltverträglichkeit und gesellschaftliche Verantwortung werden vernachlässigt. Besonders problematisch ist für ihn, dass die neoklassische Theorie das unkontrollierte Wachstum als unverzichtbar betrachtet, was zu einer rücksichtslosen Ausbeutung von Ressourcen und Umweltverschmutzung führt. Als Alternative schlägt er eine nachhaltige und verantwortungsbewusste Wirtschaftspolitik vor, die Umweltverträglichkeit und gesellschaftliche Verantwortung in den Mittelpunkt stellt. Konkrete Maßnahmen wie ein neuer Geld- und Kapitalbegriff, alternative Einkommens- und Eigentumsformen sowie eine überdachte Wirtschaftsplanung werden von Bader als Wegweiser für eine zukunftsfähige Wirtschaftspolitik präsentiert.

Solidarisches Geld Norbert Bernholt



Solidarität |
Entkapitalisierung |
Postkapitalismus

Aus der Akademie für solidarische Ökonomie stammt der Ansatz des solidarischen Geldes. Mit integrativen Elementen aus der MMT und dem Vollgeld steht besonders die gesellschaftliche Solidarität, sowie Würdigung und Einbeziehung der menschlichen Beziehungen ("Care-Arbeit") im Fokus.

Bernholt sieht Menschen als Teil eines riesigen, vernetzten Gewebes. Er argumentiert, dass eine solidarische Gesellschaft auf Fähigkeiten wie Empathie, Wahrnehmungsfähigkeit und Achtsamkeit basieren sollte. In dieser Vision wird Geld als ein Instrument des Staates betrachtet, um die von der Mitwelt bereitgestellten Mittel auf nachhaltige Weise zu nutzen.

Dabei soll die Geldschöpfung unter demokratischer Kontrolle stehen und dem Gemeinwohl dienen. In diesem neuen System würde die demokratisierte Zentralbank schuldenfrei Geld schöpfen und als Vorschuss an Unternehmen und Haushalte vergeben, wobei strenge Gemeinwohlauflagen gelten sollen - die zukünftigen Gutscheine zur Nutzung der Mitwelt. Bernholt betont die Bedeutung internationaler und globaler Perspektiven für eine solidarische Ökonomie.

Vollgeld Joseph Huber



Öffentliches Gut |
Monetative |
Aktivgeld

Vollgeld setzt bei demokratischen und rechtlichen Fragen an und soll öffentliches Gut sein, nur vom demokratischen Souverän erzeugt und verfassungsrechtlich legitimiert. Die private Geldschöpfung der Geschäftsbanken und die Erzeugung von Geld als Kredit sollen überwunden werden.

Das Vollgeldkonzept fordert, die Geldschöpfung in die Hände des Staates zu legen und kommerzielle Banken davon zu entkoppeln. Huber argumentiert, dass das aktuelle System instabile Finanzmärkte, übermäßige Verschuldung und ungleiche Einkommensverteilung verursacht. Die Zentralbank soll das einzige Institut sein, das neues Geld erschaffen darf, um Preisstabilität zu gewährleisten.

Ein zentrales Merkmal ist die Trennung von Geldschöpfung und Kreditvergabe. Banken könnten nur noch Geld verleihen, das sie zuvor als Einlagen erhalten haben, was das Finanzsystem stabiler macht und das Risiko von Bankenpleiten verringert.

MMT Dirk Ehnts



Vollbeschäftigung |
Schulden |
Finanzpolitik

Die Modern Monetary Theory (MMT) ist eine junge, resonanzstarke Geldanalyse, die Schulden und Geld neu versteht und Transformationsvorhaben ermöglicht. Wichtig sind Ressourcen und Arbeit, nicht Geld, da es laut MMT kein limitierender Faktor ist. Ein Staat mit eigener Währung kann nicht bankrottgehen, da er unbegrenzt Geld drucken kann, wobei Inflation die einzige Begrenzung ist.

MMT betont die staatliche Souveränität über die Währung und sieht Arbeitslosigkeit als größeres Problem als Budgetdefizite. Regierungen sollten Vollbeschäftigung und Steuern bei Inflation anpassen, um die Wirtschaft zu stabilisieren. Die Zentralbank sollte unabhängig agieren, Zinssätze kontrollieren und die Geldmenge steuern, um Inflation zu bekämpfen.

Politierte Geldschöpfung Aaron Sahr



Monetäre Maschine |
Schulden |
Rechtsmittel

Aaron Sahr, Leiter der Forschungsgruppe Monetäre Souveränität, verteidigt die MMT und kritisiert die konventionelle finanzielle Vernunft. Er argumentiert, dass der traditionelle Fokus auf Preisstabilität die staatliche Handlungsfähigkeit einschränkt und nur wenige begünstigt. Sahr sieht modernes Geld als politische Infrastruktur und demokratisches Gut.

Erstens betrachtet die MMT die traditionelle Tauschtheorie von Geld als überholt und bindet Geldschöpfung nicht an prod. Wertschöpfung. Zweitens sieht sie die Wirtschaft als Netz von Gläubiger-Schuldner-Beziehungen, in dem Geld durch Schulden angetrieben wird. Drittens dienen Steuern nicht zur Finanzierung von Staatsausgaben, sondern zur Gestaltung. Viertens begünstigt die monetäre Maschine den Reichtum weniger.

Zur Demokratisierung der Geldpolitik argumentiert Sahr, dass die Gesellschaft die Kontrolle über die monetäre Maschine zurückgewinnen muss, mit einem neuen System, das Schulden als notwendige Beziehungen begreift und politische Standards für deren Leistungserbringung festlegt. Für einen besseren Lebensstandard vieler und für gesellschaftliche Anliegen wie den Klimawandel.

Warengeld Samirah Kenawi



Warengeld |
Kreislaufwirtschaft |
Eigenkapitalüberwindung

Samirah Kenawis Ansatz sieht die Demokratisierung der Gesellschaften vor und die Einbeziehung der Bodenfrage als Bedingung für das notwendige Erzielen von Tauschgerechtigkeit, mit einem entschiedenen Fokus auf die Warenzirkulation und einer Neubetrachtung des Eigenkapitals. Damit unterscheidet sich ihr Analysefokus von vielen anderen.

Durch eine demokratische Kontrolle der Geldvergabe für Investitionen und eine strenge Kopplung an die Warensphäre soll Tauschgerechtigkeit gewährleistet werden und die Jokerfunktion des Geldes zu verringern. Weiterhin sieht Kenawi im Warengeld: eine Transformation des Kapitaleigentums in demokratisch geregeltes Besitzigentum, die Schaffung eines neuen Geldkreislaufs durch Verrechnungsbanken und die Einführung von Spargrenzen, um das Sparen sinnvoll zu begrenzen und destruktive Effekte zu vermeiden.

Regiogeld Christian Gelleri



Regional |
Bottom-Up |
Kreislaufwirtschaft

Das regionale Geld - meist Regionalwährungen oder Komplementärwährungen genannt - nimmt hier eine besondere Rolle ein, da es sich verstärkt auf regionale und dezentrale Belange konzentriert. Es reformiert das Geld nicht systematisch und ganzheitlich, sondern durch kleine Lösungen. Dezentral und regional gelebt, ist es ein wichtiger und praxisnaher Bottom-Up-Ansatz.

Komplementärwährungen wie der Chiemgauer basieren auf dem Prinzip der lokalen Wertschöpfung und Gemeinschaftsförderung. Sie dienen der Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe und der Einbeziehung lokaler Akteure in die Geldschöpfung und -nutzung. Die Förderung von lokalen Unternehmen sowie die Schaffung eines Netzwerks von Akzeptanzstellen sind wichtige Bausteine. Darüber hinaus ist eine transparente Verwaltung und Organisation des Chiemgauer-Systems erforderlich, um das Vertrauen der Nutzer zu gewährleisten und die Stabilität der Währung zu sichern.

Alle 8 Lösungen findest Du im ersten Schritt, um Dir einen allgemeinen Überblick über das Geld, seine Probleme und Potentiale verschaffen zu können.



Alle Lösungen im Überblick
und Vergleich

Die Geldmatrix



Wichtiges

Öffentliches Gut
Christian Felber



Machtkonzentration, Ungleichheit, Instabilität, Gier, Konkurrenz, Wachstumszwang, Umweltzerstörung, Angst, Stress, Burnout, Entfremdung, Materialismus, Krankheiten, Rendite-Denken und Profitstreben würden einer Gemeinwohlorientierung weichen. Das „Casino“ des Finanzsystems, das sich nicht um nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten kümmert, sondern um Geldvermehrung, würde geschlossen.

Achberger Schule
Michael W Bader



Überwindung von Macht und Profitorientierung durch gemeinwohlorientierte gesamtgesellschaftliche Transformation. Hierbei geht es neben einem neuen Geld- und Kapitalbegriff sowie komplementären Einkommens- und Eigentumsformen um eine nachhaltige Wirtschaftsplanung aufgrund einer demokratisch legitimierten Wirtschaftsverfassung.

Solidarisches Geld
Norbert Bernholt



In den kapitalistischen Geldsystem ist Geld eine handelbare Ware. Dies bedeutet die Schöpfung, die Verteilung und die Verwendung von Geld folgt den Regeln der Renditemaximierung. Das Wohl der Allgemeinheit wird dabei nicht oder nur nachrangig beachtet.

Vollgeld
Joseph Huber



Die private Geldschöpfung der Banken beeinflusst unser ökonomisches wie soziales Zusammenleben. Das Banken- und Finanzsystem ist instabil, krisenanfällig und ungerecht. Das zinsbasierte Schuldgeldsystem führt zu allgemeiner Überschuldung und systematischer Umverteilung von unten nach oben sowie zum Wachstumszwang.

MMT
Dirk Ehnts



Seit Jahrzehnten akzeptieren wir Massenarbeitslosigkeit mit Millionen unfreiwillig Arbeitslosen. Zudem sind die Inflationsraten in den letzten Jahren gestiegen. Die Instrumente unserer Wirtschaftspolitik scheinen nicht zu funktionieren. Schuldenbremse und Defizitgrenzen der EU führen nicht zu Preisstabilität und Vollbeschäftigung, und die Zinspolitik der EZB beeinflusst die Inflation kaum. Die Inflation resultiert aus steigenden Energiepreisen..

Politierte Geldschöpfung
Aaron Sahr



Erstens ist die Geldordnung in der politischen Wahrnehmung der meisten Bürger:innen kaum präsent, da sie ideengeschichtlich als politisches Thema verdrängt wurde (Depolitisation des Geldes). Zweitens führte diese Verdrängung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zur Privatisierung und Kommerzialisierung der Geldschöpfung, was privaten Banken große Macht verlieh. Dies trug zu wachsender Verschuldung, Ungleichheit, Instabilität und Umweltzerstörung bei.

Warengeld
Samirah Kenawi



Zu den zentralen Problemen, die gelöst werden müssen, um der Menschheit ein auskömmliches Leben auf unserem Planeten zu sichern, gehört das Wieder-Ingangbringen der zerstörten natürlichen Kreisläufe.

Regiogeld
Christian Gelleri



Regiogeld dient zur Stärkung des Regionalkapitals, das nicht nur ökonomisch, sondern auch ökologisch, sozial und kulturell aufgefasst wird. Der Trend der Entkoppelung von Real- und Finanzmärkten wird durch eine Stärkung der Zahlungsmittelfunktion und langfristig orientierten Investitionsansätzen gebremst. Regiogeld zieht räumliche und zeitliche Grenzen für das Geld und ordnet es den Bedürfnissen der Menschen unter.

Probleme
Welche **zentralen Probleme** sollen mit dieser Lösung gelöst werden?

Voraussetzungen
Welche wirtschaftlichen, politischen, sozialen oder reformerischen **Bedingungen** müssen erfüllt sein, um diese Probleme zu lösen?

Ziele
a) Welche **großen Ziele** werden mit der Lösung angestrebt?
b) Welche **Unterziele** werden zur Erreichung der großen Ziele angestrebt?

Die Spielregeln für das Geld- und Finanzsystem sollen partizipativ-demokratisch und neu geschrieben werden, über Finanzbürger*innenräte, Geldkonvente & Volksabstimmungen. Die ökonom. Bildung soll ein neues Bild von Wirtschaft vermitteln. Das Geld- & Finanzsystem soll als Teil der Gemeinwohl-Ökonomie dargestellt & die Rolle von Geld kritisch beleuchtet werden.

Grundvoraussetzung wäre eine auf demokratischem Wege über Parlamente und Volksabstimmungen entstandene Wirtschaftsverfassung, die alle wichtigen Grundsatzregeln für eine gemeinwohlorientierte Wirtschaft beschreibt.

Ein solidarisches Geldsystem kann seine Intentionen nur in einer postkapitalistischen Gesellschaft wirklich entfalten. Wichtige Schritte sind aber bereits in der jetzigen Wirtschaft möglich, dazu gehöre bspw. Einführung eines Vollgeldes, Umsetzung der Forderungen der MMT, eine weitgehende Demokratisierung der Gesellschaft

Die Probleme des Bankengeldregimes, wie Instabilität und Krisenneigung, müssen von Wissenschaft und Politik anerkannt werden. Staatliche Garantien für privates Bankengeld verleihen diesem einen problematischen parastaatlichen Status. Eine demokratisierte vierte Staatsgewalt der Monetative muss eingeführt werden, und Geld muss klar verfassungsrechtlich definiert sein.

Ein Wandel in der Wirtschaftspolitik ist die Folge des Versagens der heutigen wirtschaftspolitischen Instrumente. Der Druck zu Veränderung nimmt proportional mit sozialen und ökologischen Problemen zu, welche die heutige Wirtschaftspolitik nicht in den Griff bekommt.

Die wirkliche Geschichte monetärer Ordnungen und monetärer Konflikte muss in das Allgemeinwissen einwandern, das von vagen Modellvorstellungen traditioneller Volkswirtschaftslehrbücher dominiert wird.

Eine langfristige Geldreform erfordert einen radikalen Vermögensschnitt, der nicht für den Warenumsatz benötigte Guthaben und Schulden tilgt. Ziel ist es, störende Elemente der heutigen Geldordnung zu beseitigen. Die bestehende Ordnung muss zusammenbrechen, damit eine neue entstehen kann. Eine handlungsfähige Organisation muss das Reformpaket umsetzen und den Zerfall schnell eindämmen, insbesondere die Nahrungsmittelversorgung sicherstellen

Regiogeld muss in nat. + internat. Währungssysteme integriert werden. Eine Geldreform würde subsidiarisch aufgebaut, mit Priorität auf regionaler Ebene, einschließlich Kreditfunktion über regionale Banken. Reformen wären in eine Regionalisierung eingebettet, die Macht dezentralisiert. Die heutige Machtkonzentration in Staaten oder Konzernen würde durch Machtteilung und Empowerment der Menschen ersetzt.

Souveräne Demokratie (tiefer, direkter, partizipativer als heute, mit getrennteren Gewalten), Ökosystemstabilität, Finanzstabilität, Verteilungs-gerechtigkeit, sozialer Zusammenhalt, Vertrauen, Geschlechtergerechtigkeit, Nord-Süd-Reparation, Postkolonialismus, Postpatriarchat.

Freiheit und Entfaltung maximaler Kreativität für jeden einzelnen Menschen, Schutz der Menschenrechte und Demokratisierung, insbesondere auch in der Wirtschaft, gemeinwohlorientierte Wirtschaftsordnung, Umwelt- und Klimaschutz. Metaziele sind u. a. die Teilnahme aller Bürger:innen an wichtigen Willensbildungsprozessen sowie Transparenz für alle Beteiligten. Dies auf Grundlage umfassender Information und breiter Bildung und als Voraussetzung für den Schutz der Würde des Menschen und seiner umfassenden Emanzipation in allen Lebensbereichen.

Das Geldsystem dient dem Gemeinwohl und trägt damit zur Lösung der ökologischen und sozialen Probleme dieses Jahrhunderts bei. Das Geldsystem ermöglicht es Sorgearbeit und ehrenamtliche Tätigkeiten angemessen zu bezahlen. den blinden renditeorientierten Wachstumszwang zu beenden das Geld dorthin zu lenken, wo es Gemeinwohl dient

Das Geld soll ein nachhaltiges, stabiles und demokratisches Zusammenleben ermöglichen. Geldmengen- und Geldwertstabilität, Aktivgeld, Gewaltenteilung und rechtliche Klarheit

Nachhaltigkeit, Stabilität, Demokratisierung
Vollbeschäftigung, Preisstabilität und Nachhaltigkeit

Die historische Erfahrung zeigt, dass eine nur Profitinteressen überlassene Geldproduktion zu einer Entkopplung von Geld- und Wohlstandswachstum, Finanzinstabilität und zunehmender Ungleichheit führt. Daher müssen wir zur politischen Steuerung der Geldproduktion zurückkehren. Zentralbanken sollten wieder stärker zu Staatsbanken werden und ihre Geldschöpfung in den Dienst fiskalischer Spielräume stellen. Zudem sollte die Geldschöpfung privater Banken reguliert werden, sodass demokratisch gewählte Gremien die Menge und den Zweck der Geldschöpfung beeinflussen können.

Ziel der Geldreform ist es, soziale und ökologische Probleme zu lösen. Befreit von Profitstreben, steht Geld für notwendige Arbeit bereit. Verschwinden Kapitaleinkommen, steigen Arbeitseinkommen. Dezentrale demokratische Mitsprache bei der Kreditvergabe schafft Grundlagen für ein demokratisches Staatswesen. Die Geldmenge wird an die Warenwertmenge angepasst, der Geldfluss durch Konsumausgaben gesichert, um die Kaufkraft stabil zu halten. Ein Geldkreislauf ohne Wachstumszwang stabilisiert natürliche Kreisläufe wie Wasser-, Stoff- und Energiekreislauf.

Ziele sind Verfassungsziele: Demokratisierung aller Gesellschaftsbereiche, Nachhaltigkeit, chancengerechter Zugang zu Entscheidungsprozessen und Ressourcen, Vertrauen in Subsidiarität. Regiogeld fördert regionale Wirtschaftskreisläufe, CO2-arme Produktionsweisen, erhöht den Schenkanteil und sorgt für leistungsgerechte Einkommensverteilung, wobei Leistungen Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit umfassen. Komplementärwährungen zielen auf Geldwertstabilität, Kreislaufwirtschaft, ökologische Anreize und sozialen Zusammenhalt. Sie wirken makroökonomisch nur mit politischer Förderung.



Theorie

Öffentliches Gut

Christian Felber



Als Mittel für das Gemeinwohl, als öffentliche Infrastruktur, funktional als Zahlungsmittel, Produktionsmittel, Vermögensspeicher und Wertmaß.

Achberger Schule

Michael W Bader



Geld begleitet Wirtschaftsprozesse als Rechtsprozesse und durchläuft einen dreifachen Funktionswandel während seines Kreislaufs. Es ermöglicht den unternehmerischen Einsatz von Fähigkeiten, berechtigt zum Konsumgüterbezug und dient dem Ausgleich zwischen Unternehmen mit Überschuss- und solchen mit Unterschussbilanzen.

Solidarisches Geld

Norbert Bernholt



Geld ist ein öffentliches Gut. Es ist ein soziales Rechtsprodukt, das dazu dient, die täglich stattfindenden Verpflichtungsbeziehungen zu regeln. Es ist zuallererst ein Zahlungsmittel.

Vollgeld

Joseph Huber



Geld ist ein Zahlungsmittel zur Begleichung von Verbindlichkeiten, nicht zu verwechseln mit bargeldlosen Zahlungsverfahren. Es ist in Währungseinheiten denominated, meist national (z.B. der Euro). Während Kredit ein soziales Verhältnis zwischen Gläubiger und Schuldner darstellt, ist Geld ein Instrument zur Gestaltung sozialer Verhältnisse im Wirtschaften.

MMT

Dirk Ehnts



In der MMT ist Geld das, was der Staat für Zahlungen akzeptiert, meist Zentralbankgeld, also Bankguthaben bei der Zentralbank (Reserven). Banken erzeugen kein Geld, die Kundenguthaben sind Zahlungversprechen in staatlicher Währung. Während Zentralbankgeld sicher ist, können Banken in Krisen ihre Versprechen nicht immer einlösen, z.B. bei einer Banken- oder Finanzkrise.

Politierte Geldschöpfung

Aaron Sahr



Geld ist eine soziale Institution zur Verwaltung von Gläubigerpositionen, die Schulden in einer bestimmten Währung tilgt. Es ist kein „Ding“, sondern dient dem Begleichen von Rechnungen. In der modernen Geldordnung sind Bankschulden zentral: Zahlungsfähigkeit erfordert, Gläubiger einer Bank zu sein, unterstützt durch Zentralbank und Staat. Geld ist daher ein öffentliches Gut – eine Infrastruktur.

Warengeld

Samirah Kenawi



Geld ist ein Tausch- bzw. Kaufmittel für Waren und kann als vollständig durch Waren gedeckter Warenbezugschein auch zum Verrechnen von Dienstleistungen genutzt werden.

Regiogeld

Christian Gelleri



Komplementärwährungen sind rechtliche Vereinbarungen innerhalb einer Gemeinschaft, die den Austausch von Leistungen ermöglichen. Neben der rechtlichen Ebene gibt es eine kulturelle, die gemeinsame Identifikation und Ideen fördert, sowie eine ökonomische, die ein effektives, effizientes und wertstabiles Zahlungsmittel anstrebt.

„Geld“
Wie wird "Geld" in diesem Kontext definiert?

Merkmale

Gibt es spezifische Merkmale oder Eigenschaften des Geldes, die in dieser Lösung betont werden?

Es soll konsequent Mittel im Dienst des demokratisch definierten Gemeinwohls und dessen Teilziele und -werte stehen.

Unternehmen erhalten Kredite, um Einkommen etc. zu bezahlen. Sie verpflichten sich, die Mitarbeitenden entsprechend einzusetzen und die Kredite wieder zu tilgen. Dies gilt auch für nicht erwerbswirtschaftliche Betriebe, die über Ausgleichsaufschläge der Erwerbswirtschaft, anstelle einer Gewinnmarge, finanziert werden.

Als ein vom Staat erzeugtes soziales Rechtsprodukt kann Geld theoretisch nach gesellschaftlicher Notwendigkeit geschöpft werden. Geld ist prinzipiell nicht knapp.

Vollgeld ist unbeschränktes gesetzliches Zahlungsmittel, herausgegeben von der Zentralbank oder historisch von der Regierung. Es ist Fiatgeld im eigenen Hoheitsrecht und dient als Basis für Geldsurrogate. Vollgeld bedeutet jedoch nicht automatisch eine Vollgeldordnung. Diese liegt erst vor, wenn Vollgeld das alleinige oder dominante Zahlungsmittel ist.

Staatliches Geld sorgt dafür, dass der Staat die Ressourcen bekommt, die er für sein staatliches Wirken benötigt. Der Staat zwingt uns über Steuern in seiner Währung, diese Steuergutschriften anzunehmen für Verkäufe von Arbeit, Gütern oder Dienstleistungen an den Staat. Modernes Geld ist daher aus unserer Sicht eine Steuergutschrift.

Was wir heute Geld nennen, ist ein hierarchisches Geflecht aus Schuldbeziehungen, die nicht „erwirtschaftet“, sondern durch die Vergabe von Krediten reproduziert werden. Kollektive Kredite – also: Staatsschulden – spielen hier eine entscheidende Rolle. (Nicht nur) das macht aus unserem Geld eine öffentliche Infrastruktur in privaten Händen.

Auch das Geld der Zukunft soll als Kreditgeld entstehen, da es so den Kreislauf des Werdens und Vergehens der Waren fortgesetzt mitvollziehen kann. Besitzeigentum vereint Eigentumsrechte und Besitzpflichten. Warengeld ist konsequent an die Warenwertmenge gekoppelt.

Komplementärwährungen haben viele Eigenschaften. Regionalwährungen binden Kaufkraft, schaffen Werte, verkürzen Transportwege und fördern nachhaltiges Wirtschaften. Sozialwährungen stärken Sozialkapital und fördern neue Beziehungsarten. Sie entstehen aus gesellschaftlichen Herausforderungen wie den Grenzen heutiger Pflegesysteme und dem Auflösen traditioneller Familienstrukturen.

Termini

Gibt es spezifische Termini oder neue Konzepte, die in dieser Lösung verwendet werden und erklärt werden müssen?

Öffentliches Gut, Souveränität, Gemeinwohl-Banken, Gemeinwohl-Börsen, Gemeinwohl-Produkt, Gemeinwohl-Prüfung, Gemeinwohl-Ökonomie, Gemeinwohl-Bilanz, Ethischer Welthandel, Globo, Bretton Woods II.

Die Wirtschaft zeichnet sich durch umfassende Kooperation und Vernetzung aus. Die Integration jeder gesellschaftlichen Leistung mit jeder anderen (Integrales System) hat massive Konsequenzen für Eigentum, Einkommen, Geld und die Rolle der Banken. Assoziationen sind beratende Kuratorien für bedarfsgerechte Planung.

Die Gemeinwohlorientierung des Geldes erfordert bspw. eine demokratisch legitimierte Bestimmung des Begriffs Gemeinwohl. Relevante Bezugstheorien sind das Vollgeldkonzept, die Modern Money Theory, Ansätze der pluralen Ökonomie, Care-Ethik

Geld begleitet Wirtschaftsprozesse als Rechtsprozesse und durchläuft einen dreifachen Funktionswandel während seines Kreislaufs. Es ermöglicht den unternehmerischen Einsatz von Fähigkeiten, berechtigt zum Konsumgüterbezug und dient dem Ausgleich zwischen Unternehmen mit Überschuss- und solchen mit

Die Monetative weicht fundamental von der bestehenden Ausgestaltung der heutigen Zentralbanken ab.

Vorläufer des Vollgeldansatzes sind staatliches Papiergeld (seit 1700), die britische Currency School (ohne Golddeckung), Kreditgeld- und Fiatgeldtheorien (seit 1900), Social Credit nach C.H. Douglas (1910-20er), und das 100%-Reservebanking der Chicago Schule und Irving Fisher (1930er). Auch monetäre Staatsfinanzierungskonzepte spielen eine Rolle.

An dieser Stelle sei allgemein auf verschiedene Kredittheorien des Geldes verwiesen.

Der Sichtfreibetrag legt fest, wie viel Geld im Verhältnis zum monatlichen Durchschnittskonsum ohne Abzüge zur ständigen Verfügung gehalten werden kann und der Sparfreibetrag, wie viel Geld ohne Abzüge gespart werden kann.

Das Warengeld folgt Pierre-Joseph Proudhons Verrechnungsgeldidee sowie der Schweizer WIR-Bank und entwickelt Silvio Gesells Idee, dass der Wert des Geldes genauso wie der, der Ware schwinden muss, weiter. Das Steuerkonzept folgt dem single-tax-Programm von Henry George.

Komplementärwährungen ergänzen traditionelle Geldsysteme und haben gesellschaftliche Bezüge, im Gegensatz zu spekulativen Geldarten. Beispiele sind Community-Währungen, Regionalgeld, Barterssysteme und Sozialwährungen. Sie werden nach Geldschöpfung (Kreditwährungen, Reservewährungen, Fiatwährungen), regionalen oder funktionalen Zielen und gesellschaftlichen Bereichen (Staat, Zivilgesellschaft, private Gemeinschaften) typisiert.

Komplementärwährungen lassen sich theoretisch Ansätzen der sozial-ökonomischen Transformation, der Demokratisierung und der transdisziplinären Forschung zuordnen.

Welche relevanten Bezugstheorien oder Ansätze beeinflussen diese Lösung?

Vollgeld-Theorie, Positive Money, MMT, Wachstumskritik, Heterodoxe Ökonomie, Ecological Economics, Feministische Ökonomie, Keynesianismus, Postkoloniale Studien.

Zu den relevanten Bezugstheorien gehören die Arbeiten von Wilhelm Schmundt, das Konzept der Dreigliederung des sozialen Organismus, die Idee des „Integralen Systems“, Überlegungen der Gemeinwohlökonomie, Arbeiten von Aaron Sahr und der MMT sowie verschiedene Veröffentlichungen des Soziologen Wilfried Heidt.



Die Lösung

Öffentliches Gut
Christian Felber



Durch öffentliche und demokratische Zentralbanken, durch Prägung von Münzen, Druck von Scheinen, per Mausclick am Computer.

Achberger Schule
Michael W Bader



Geld wird als Kredit aus dem Nichts geschöpft, indem ein Geldbetrag gleichzeitig mit der Forderung seiner Rückerstattung in eine Bankbilanz eingetragen wird und eine Bank der Forderung an sie selbst die Forderung an den Kreditnehmer gegenüberstellt. Geldschöpfung erfolgt damit durch Bilanzverlängerung der Banken.

Solidarisches Geld
Norbert Bernholt



Der Staat ist der alleinige Schöpfer des Geldes. Das Geld wird über die Ausgaben des Staates und über Zentralbankkredite in Umlauf gebracht.

Vollgeld
Joseph Huber



Geld wird nur noch von der 4. Staatsgewalt der Monetative erzeugt und dann von der Exekutiven bzw. Legislativen verteilt. Dies kann über Staatsausgaben oder eine Bürgerdividende erfolgen.

Geschäftsbanken können im Vollgeldsystem kein Geld mehr schöpfen.

MMT
Dirk Ehnts



Die Bundesregierung richtet ihre Ausgaben an verfügbaren Ressourcen und deren Nutzung im privaten Sektor aus. Nur wenn der Staat die Ressourcen dringender braucht, kauft er sie. Die Schuldenbremse sollte ausgesetzt und später abgeschafft werden. EU-Fiskalregeln müssen mit Fokus auf Vollbeschäftigung und Preisstabilität überarbeitet werden, wobei Nachhaltigkeit & Klimawandel stets ein Veto haben.

Politierte Geldschöpfung
Aaron Sahr



Von Zentralbanken und Privatbanken, aber bei Bedarf nach fiskalischen – also haushaltspolitischen – Vorgaben.

Warengeld
Samirah Kenawi



Geld entsteht im Einzelhandel im Zusammenhang mit dem Wareneinkauf und dem Bezahlen der Vertriebskosten und kommt so als Kaufkraft in Umlauf.

Regiogeld
Christian Gelleri



Komplementärwährungen umfassen alle Arten der Geldschöpfung und weisen lediglich Vorstellungen eines Geld-Monopols zurück. Komplementärwährungen entstehen zwar aufgrund der Rechtslage in Nischen, sie sehen sich jedoch langfristig nicht als Nischenprodukt, sondern als legitimer Bestandteil eines gesetzlichen Geldsystems.

Geldschöpfung

Wie wird das Geld geschaffen und in Umlauf gebracht?

Deckung

Wie und durch was ist das Geld gedeckt?

Durch die Wirtschaftsleistung. Eine über den Konjunkturzyklus konstante Korrelation könnte angestrebt werden, z.B. 50 oder 75 Prozent des BIP. Wird anhand von Erfahrungen angepasst.

Neu geschöpftes Geld ist durch das Rückzahlungsversprechen der Kreditnehmer und den Einsatz der Fähigkeiten der Mitarbeitenden gedeckt. Außerdem erfolgt Geldschöpfung nicht mehr aus Profitinteresse, sondern aufgrund eines assoziativ festgestellten Realbedarfs und ist schon deshalb relativ sicher.

Die Geldmenge wird die vorhandenen volkswirtschaftlichen Ressourcen (Arbeit, Rohstoffe) gedeckt.

Der Wert eines Geldes wird durch die Produktivität der Wirtschaft, die politische Stabilität, den internationalen Wechselkurs und die Vermögenswerte einer Wirtschaft bestimmt. Diese Variablen beeinflussen sich gegenseitig. Vollgeld ist moderner staatliches Fiatgeld/Basisgeld, das keiner Deckung bedarf und nicht in anderes Geld eingelöst werden muss.

Eine „Deckung“ des Geldes ist nicht notwendig. Mit unserem Geld können wir Steuern zahlen, und das ist alles, was zählt.

Ich halte „Deckung“ nicht für ein sinnvolles Konzept. Zumeist bleibt vage, was damit adressiert wird.

Geld ist stets vollständig durch Waren im Einzelhandel gedeckt.

Komplementärwährungen können durch Leistungen, Gegenwerte oder nichts gedeckt sein. Erfolgreiche Regiogelder überschreiten oft eine kritische Masse an Leistungsdeckung oder haben genügend Reserven, um Vertrauen zu garantieren. Ungedekte Fiatwährungen können durch geeignete Regelsysteme dennoch attraktiv für Teilnehmende werden.

Geldmenge

Wie wird die Geldmenge kontrolliert und reguliert?

Siehe vorige Antwort: Wächst die Wirtschaft, wird die Geldmenge im Gleichschritt erhöht, schrumpft sie, kann die Geldmenge verringert werden. Dies jedoch antizyklisch. MMT zum Zwecke des Klimaschutzes oder der Vergütung von Care-Arbeit kann zu einer Vergrößerung der Geldmenge führen, dann ist die Inflation im Auge zu behalten.

Nachdem Gelder zukünftig nur auf Grundlage eines festgestellten Bedarfs und bei vorhandenen Ressourcen geschöpft werden können, reguliert sich der Geldkreislauf durch die Kredittilgung aller Unternehmen und entsprechende Ausgleichsströme selbstständig. Geeignete Rahmenregeln müssen demokratisch vereinbart werden.

Geldzufluss durch Staatsausgaben und Zentralbankkredite
Geldabfluss: durch Steuern, Kredittilgung und Überschüsse von staatlichen Unternehmen

Die Geldmenge folgt der Nachfrage, wobei Banken bei Bedarf Geld bei der Zentralbank (ZB) anfragen. Der Unterschied zu heute ist, dass die ZB nicht zwangsläufig alle Refinanzierungsanfragen von Banken und Staatsanleihen erfüllen muss. Sie kann auch ablehnen oder weniger Geld bereitstellen als gewünscht. Sie kann der Regierung begrenzt neues Geld zur Verfügung stellen.

Die Bundesregierung kann so viel Geld ausgeben, wie sie im Haushalt veranschlagt hat. (Das entspricht heutigen Regeln und ist keine Änderung.) Die Zentralbank vergibt Kredite an die Banken auf der Grundlage von Sicherheiten wie bisher. Bei den Kriterien für die Sicherheiten sollten mehr und mehr ökologische Aspekte einfließen.

Prinzipiell bleibt sie nachfragegesteuert. Die Lehre des Privatisierungsexperiments der vergangenen Jahrzehnte lautet: Nicht die Menge des Geldes muss reguliert werden, sondern wofür es produziert wird. Die privatisierte Geldproduktion der vergangenen Jahrzehnte hat vor allem für die Kapitalmärkte produziert, nicht für allgemeines Wohlstandswachstum.

Banken kontrollieren die Geldmenge durch Inventuren im Einzelhandel und werden ihrerseits durch eine staatliche Clearingstelle kontrolliert. Differenzen zwischen Geld- und Warenwertmenge werden durch Warenpreissenkungen oder Geldvernichtung auf Warenwertberichtigungskonten korrigiert.

Komplementärwährungen haben verschiedene Regulierungsformen. Wechselseitige Kreditsysteme begrenzen sich durch Gemeinschaftskreditlimits. Reservegedeckte Währungen kontrollieren durch Ein- und Rücktausch-Gleichgewicht. Fiatwährungen setzen im Voraus Regeln, die so überzeugend sind, dass die Teilnehmenden Vertrauen fassen.

Kredit & Schulden

Wird Geld weiterhin durch Kredit erzeugt?

Gibt es in Fällen Zins und Zinseszins?

Das bevorzugte Aktivum käme als Geschenk der staatlichen Zentralbank in Umlauf, wäre aber nicht in deren Bilanz abgebildet. Das Positivzinssystem mit negativer Umverteilung (viele Verlierer, wenige Gewinner) könnte durch ein Negativzinssystem mit positiver Verteilung (wenige Verlierer, viele Gewinner) ersetzt werden. Der Marktsumme läge bei null, um Wachstumstreiber zu vermeiden.

Geld wird weiterhin durch die Banken als Kredit erzeugt. Zins und Zinseszins werden als wesensfremde Phänomene betrachtet, Rechtsbeziehungen können nicht verzinst werden. Für die Bereitstellung der Geldströme werden entsprechende Verwaltungsgebühren fällig.

Geld wird vom Parlament in einem Währungsregister als Aktivgeld zur Verfügung gestellt. Für Kredite kann der Staat grundsätzlich Zinsen erheben. Diese fließen aber nicht an Privatpersonen, sondern stehen der Gemeinwesen zur Verfügung.

Vollgeld wird durch staatliche Währungs- und Geldhoheit erzeugt und kann nicht-kreditär durch originäre Seigniorage oder durch Zentralbankkredit in Umlauf gebracht werden. Offenmarktpolitik bleibt ein Instrument. Für eine klare Trennung von Geld und Kredit braucht es eine Änderung der Buchungs- und Bilanzierungspraxis der Zentralbank, sodass Vollgeld immer nur als Aktivgeld und nie als Passivgeld verbucht wird.

Der Staat erzeugt Geld nicht durch Kredit, sondern durch Ausgaben. Der private Sektor leiht sich weiterhin gegen einen Zins Geld. Der Zins sollte von der EZB wieder auf null zurückgeführt werden, um risikofreie Einkommen bei den Besitzer:innen von Staatsanleihen zu streichen.

An der heutigen Konzeption ändert sich hier nichts.

Warengeld entsteht durch Kredit. Die Kosten des Geldsystems (Betriebskosten der Banken und Sparkassen) werden als Kontogebühren und Kreditnachfrage abzustimmen, zahlen Sparkassen ggf. Sparzinsen. Banken und Sparkassen erheben Kreditzinsen in Höhe der Risikoprämie (ca. 1%). Zinseszins entsteht nicht, da Geldhaltung an Konsumausgaben gekoppelt und begrenzt ist.

Bei leistungsgedeckten Kreditwährungen wird die Komplementärwährung durch Kredit erzeugt, meist mit null Prozent Zinsen. Der WIR in der Schweiz vergibt Kredite abhängig von Sicherheiten, oft für Immobilien. Zinssätze sind unter Marktbedingungen. Regionalwährungen wie der Chiemgauer bieten kostendeckende Kredite in Zusammenarbeit mit Banken an. Regiogelder arbeiten kostendeckend.



Die Lösung

Öffentliches Gut
Christian Felber



Regionale Gemeinwohl-Börsen versorgen sinnvolle und nachhaltige Unternehmen mit zinsfreiem Eigenkapital, ergänzend zu zinsfreiem Fremdkapital von Gemeinwohl-Banken. In einem Bretton Woods II mit dem Globo als globaler Handelswährung gäbe es keine Devisenmärkte mehr. Alle teilnehmenden Länder hätten ein Globo-Konto bei einer internat. Clearing-Stelle (Keynes-Plan).

Achberger Schule
Michael W Bader



Geldgeschäfte mit Finanzmarktprodukten, Aktien und Anleihen, Währungs- oder Rohstoffspekulationen, die heute einen großen Anteil wirtschaftlicher Aktivität ausmachen, führen zu immer weiter anwachsender Ungleichheit. Kapitalmärkte werden längerfristig entfallen.

Solidarisches Geld
Norbert Bernholt



In einem solidarischen Geldsystem sind Finanzmärkte überflüssig, da sich alle Kreditnehmer Geld direkt von der Zentralbank besorgen können. Devisenmärkte kann es weiterhingeben. Sofern Unternehmen demokratisch vergesellschaftet sind, gibt es keine handelbaren Aktien.

Vollgeld
Joseph Huber



Die Frage betrifft spekulative Kapitalmarkt-Segmente wie den Derivatehandel und Nicht-BIP-Finanzien. Diese Probleme hängen mehr mit dem heutigen Bankengeld als mit Vollgeld zusammen. Sie sollten durch Finanzmarkt-Regulierung gelöst werden, nicht durch die Geldordnung, um die Zentralbank nicht zu einem überwachenden, zentralplanerischen Bürokraten zu machen.

MMT
Dirk Ehnts



Finanzmärkte können wirken, aber essentielle Sektoren sollten stärker staatlich kontrolliert werden, um die Finanzialisierung zurückzubauen, bspw. Wohneigentum. Nicht-essentielle Sektoren können privat finanziert bleiben. Finanzmärkte zeigen effiziente Unternehmen. Die Finanzmarktregulierung sollte überarbeitet werden, um die Privatisierung von Gewinnen bei Sozialisierung von Verlusten zu verhindern.

Politierte Geldschöpfung
Aaron Sahr



An der heutigen Konzeption ändert sich hier nichts – diese Fragen gehen über die Geldordnung hinaus.

Warengeld
Samirah Kenawi



Finanz- und Kapitalmärkte erfüllen keine notwendige Funktion, da Geld für Investitionen (Kapital) durch echten Geldverleih der Sparkassen bereitgestellt werden soll. Sie sollen möglichst geordnet abgewickelt werden, um das Geld der „kleinen Leute“ zu sichern.

Regiogeld
Christian Gelleri



Der Bestand an Derivaten ist 6x höher als die Geldmenge, und der Umsatz an Finanzmärkten 17x höher als das reale BIP. Finanzmärkte sollten auf ein überschaubares Maß reduziert werden. Finanzinstrumente sind zur Absicherung von Handel und Notenbankgeschäften sinnvoll. Umsätze sollten den realen Handel kaum übersteigen. Dies erfordert eine Finanzarchitektur, die das Übermaß begrenzt.

Finanzmärkte
Wo liegt die Notwendigkeit von Kapital-, Devisen- und Aktienmärkten?

Kapitalakkumulation
Ist es weiterhin möglich, aus Geld mehr Geld zu machen?

Wie entsteht Profit?

Und braucht es weiterhin Eigenkapital?

Ökon. Bewertung
Weiterhin BIP? Wie werden ggf. sozial-ökologische Kriterien definiert und kontrolliert?

a) Nein, es gäbe weder Sparzinsen noch Dividenden noch Kursgewinne. Auch keine Gewinnausschüttungen mehr, stattdessen Gehälter und Unternehmer*innen-Löhne für reale Leistungen.

b) Profit entsteht aus dem Überschuss der Einnahmen gegenüber den Ausgaben eines Unternehmens. Jedoch ist vieles nicht mehr möglich, z. B. Finanzinvestitionen. Unternehmen sind zur Erstellung einer Gemeinwohl-Bilanz verpflichtet, die eine Profitorientierung erschwert bis verunmöglicht.

c) Ja. Zumindest vorerst. Dieses darf aber nicht ausgeschüttet werden, und es wird auch nicht verzinst..

Geld konstituiert Rechtsvorgänge und ist kein Spekulationsobjekt, weshalb aus Geld nicht mehr Geld gemacht werden kann. Preise müssen so kalkuliert sein, dass alle gesellschaftlichen Kosten eingerechnet sind. Zusätzliche Gewinnaufschläge sind weder gerechtfertigt noch notwendig. Profit entsteht, wenn privat verwertbare Gewinnaufschläge auf Waren und Dienste aufkalkuliert werden. Eigenkapital bietet Stabilität und Betriebssicherheit, während Eigentumsrechte Unsicherheit darstellen. Zukünftig geht es um gemeinwohlverträgliche Eigentumsformen mit treuhänderischer Verwaltung durch die am besten Befähigten.

Geld ist ein öffentliches, nicht handelbares Gut. Kleine Unternehmen können Gewinne erzielen. Größere Unternehmen sind nach demokratischen Regeln vergesellschaftet und benötigen kein Eigenkapital.

Zu alldem, Ja. Vollgeld ist ein Realweltkonzept.

Bei Nullzinsen gibt es keine Belohnung für das Nicht-Ausgeben von Geld, auch „Sparen“ genannt. Gewinne sind Überschüsse der Einnahmen über die Ausgaben, welche Defizite anderswo in der Wirtschaft erzeugen. Sinnvoll ist hier, dass der Staat Defizite zulässt (Staatsausgaben > Steuereinnahmen), da er nicht bankrottgehen kann. Eigenkapital kann weiter eine Rolle spielen.

Diese Fragen gehen über die Geldordnung hinaus.

Ohne Finanzmarkt und käufliche Eigentumsrechte bietet nur Kunst die Möglichkeit, aus Geld mehr Geld zu machen. Falls die Regeln zur Kopplung der privaten Geldhaltung an den Konsum nicht ausreichen, müssen ergänzende Regelwerke geschaffen werden. Da Arbeit, Boden und Produktionsmittel nicht mehr mit Eigenkapital finanziert werden müssen, entfällt der Profitbedarf und das Profitstreben. Wegen fehlender Finanzmärkte und der Kopplung der privaten Geldhaltung an den Konsum ist es kaum möglich, Profit zu machen.

Die Regeln der Komplementärwährungen werden demokratisch von den Gemeinschaften organisiert. Noch keine Gemeinschaft ist auf die Idee gekommen, Profit und Geldvermehrung in den Mittelpunkt zu stellen. Meistens ist das Gegenteil ein wesentliches Motiv, nämlich ein nachhaltiges, faires und sozial gerechtes Wirtschaften.

Demokratisch komponiertes Gemeinwohl-Produkt ersetzt BIP, die Ziele werden bottom-up vom demokratischen Souverän definiert, die messbaren Indikatoren top-down von der interdisziplinären Wissenschaftsgemeinde. Die betriebliche Gemeinwohl-Bilanz und die finanzwirtschaftliche Gemeinwohl-Prüfung werden vom Gemeinwohl-Produkt abgeleitet.

Das BIP wird zukünftig an Bedeutung verlieren, weil es zur tatsächlichen Beurteilung von nachhaltiger Wertschöpfung keine relevante Aussagekraft hat. Ganzheitliche und sozial-ökologische Kriterien für die Beurteilung von Unternehmen können z. B. gemäß der Matrix der Gemeinwohlökonomie definiert und kontrolliert werden.

Für die Erfolgsmessung von Unternehmen werden mehrdimensionale Bilanzen (soziale, ökologische und ökonomische Perspektiven) benötigt. Das gleiche Prinzip wird auch für die gesamtwirtschaftliche Leistung eines Landes angewendet. Damit ist ein rein monetäres Instrument wie das BIP nur eines von mehreren Indikatoren.

Das BIP als hochaggregiertes Einkommensmaß der Gesamtwirtschaft sollte beibehalten werden. Es ist jedoch sinnvoll, das BIP durch Indikatoren für Lebensqualität, soziale Lebenswelt und Ökosystemqualität zu ergänzen. Versuche, diese Aspekte direkt ins BIP zu integrieren, scheitern meist an kontroversen normativen Festlegungen und anfechtbaren Schätzungen, was die allgemeine Anerkennung und Anschlussfähigkeit der Indikatoren verringert.

Das BIP als Indikator für gesellschaftlichen Fortschritt ist zu ersetzen durch ein Bündel anderer Indikatoren.

Diese Fragen gehen über die Geldordnung hinaus.

Ökologische Standards sollen durch eine Umweltsteuer gesichert werden, die zur Finanzierung einer Recyclingwirtschaft verwendet wird. Auch muss der Staat in Kooperation mit den Unternehmen Arbeitskräfte für neue Aufgaben zu schulen und ggf. Arbeitszeitverkürzungen beschließen.

Ökologisch: Klimaschutz, Bio-Diversität, Verschmutzung. Sozial: Beschäftigung, soziale Kohäsion, Gemeinschaftsbildung. Ökonomisch: Umsätze, Wertschöpfung, nachhaltige Investitionen. Kulturell: Fähigkeitenentwicklung, Lern- und Entwicklungsinstitutionen. Regionalwährungen: Der Begriff des Regionalkapitals umfasst Ökologie, Soziales und Kultur, basierend auf Christian Häußler's „Regionalwert“ und Pierre Bourdieus Kapitalbegriff.



Die Lösung

Öffentliches Gut

Christian Felber



Geldausgabe durch -schöpfung, Refinanzierung von Banken, zinsfreie Kreditierung des Staates (MMT), antizyklische Geldpolitik, Vollbeschäftigung, Finanzsystemstabilität, Preisstabilität.

Achberger Schule

Michael W Bader



Als oberste Instanz des Bankensystems gewährleistet die Zentralbank, als „Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Selbstverwaltung“, die Bankenaufsicht, die Bereitstellung des Bargeldes etc. Aufgabe ist nicht die Festlegung von Geldumlaufmengen, sondern die Durchführung bzw. Überwachung und Sicherstellung der Geldschöpfung.

Solidarisches Geld

Norbert Bernholt



In einem solidarischen Geldsystem sind Finanzmärkte überflüssig, da sich alle Kreditnehmer Geld direkt von der Zentralbank besorgen können. Devisenmärkte kann es weiterhingeben. Sofern Unternehmen demokratisch vergesellschaftet sind, gibt es keine handelbaren Aktien.

Vollgeld

Joseph Huber



Die Zentralbank wird fundamental reformiert und zur 4. Staatsgewalt der Monetative transformiert: transparent, rechenschaftspflichtig und demokratisch.

MMT

Dirk Ehnts



Die Zentralbank stellt die Währung bereit, agiert als Bank des Staates, dessen Ausgaben sie auf seine Rechnung durchführt, und als Bank der Banken, die sie mit Liquidität versorgt.

Politierte Geldschöpfung

Aaron Sahr



Stabilisierung öffentlicher Finanzen ebenso wie Stabilisierung des Geld- und Finanzsystems, das sind eben potenzielle Zielkonflikte, die man aushalten muss. Sie spielen also weiterhin die Rolle, die sie auch heute spielen, nur würden sich Regierungen wieder einen exklusiven Zugang zu „ihrer“ eigenen Bank gestatten, um selbst über den Eintritt des Geldes in den Wirtschaftskreislauf mitbestimmen zu können (also, wofür neues Geld geschaffen wird.)

Warengeld

Samirah Kenawi



Die Zentralbank wird in eine Clearingstelle umgewandelt, deren Aufgabe es ist, Banken und Sparkassen zu kontrollieren und deren Risikorücklagen für eventuell notwendige Wertberichtigungen zu verwalten. Sie erfasst gesamtwirtschaftlich auch Sparvolumen und Kreditbedarf und leitet daraus Empfehlungen für Sparzinsen ab.

Regiogeld

Christian Gelleri



Aufgabe ist eine wertstabile Recheneinheit zu gewährleisten und sind vorrangig für die Realwirtschaft da zu sein (Rückzug aus den Finanzmärkten). Eine Mindestanforderung wäre ein Trennbankensystem, bei dem Kreditvergaben nur von Kreditbanken und Komplementärwährungen erfolgen, während Finanzmarktbanken an den Finanzmärkten spekulieren dürfen, aber keine staatliche Rückversicherung erhalten.

Zentralbank(en)

Was ist die Rolle der Zentralbank(en)?

Banken & Finanzinstitute

Welche Rolle spielen Banken oder andere Institutionen in diesem Geldsystem?

Siehe Artikel 151 der bayerischen Verfassung: Die (zinsfreie) Kreditierung der nachhaltigen Realwirtschaft. Es gäbe Gemeinwohl-Banken und regionale Gemeinwohl-Börsen.

Geschäftsbanken versorgen die Gesellschaft mit ausreichenden Finanzmitteln, welche nach assoziativ festgestelltem Bedarf und bei entsprechenden Ressourcen geschöpft werden. Sie beraten, identifizieren Innovationen und sichern Gemeinwohlorientierung und Wirtschaftlichkeit.

Geld ist ein öffentliches, nicht handelbares Gut. Kleine Unternehmen können Gewinne erzielen. Größere Unternehmen sind nach demokratischen Regeln vergesellschaftet und benötigen kein Eigenkapital.

Banken sind nun, wie bisher oft fälschlicherweise, wirklich Finanzintermediäre. Sie sind nicht mehr systemrelevant und unterliegen den gleichen Insolvenzregeln wie andere marktwirtschaftliche Unternehmen. Sie können und sollen sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren: Gelder von Sparern/Anleger einnehmen und an Kreditnehmer weiterreichen.

Banken finanzieren den privaten Teil der Wirtschaft und sollen Dynamik entfachen, indem sie Investitionen finanzieren, die gesellschaftliche Ziele und private Gewinne gleichzeitig anpeilen. Die Bankenregulierung ist entsprechend anzupassen.

Im Prinzip dieselbe wie jetzt, sie sorgen für Kapital- und Liquiditätsverteilung, Vermögensanlage, Zahlungsabwicklung.

Banken schöpfen gemeinsam mit dem Einzelhandel Geld und versorgen die Wirtschaft so mit Tauschmitteln. Die Sparkassen verwalten die durch die Geldschöpfung der Banken entstandenen Sicht- und Sparguthaben und Verleihen Spargeld für Investitionen oder vorgezogenen Konsum. Gemeinwesen haben als Sparenden beim Geldverleih Mitspracherecht.

Banken spielen eine wichtige Rolle, wenn sie für einen hohen Grad an Partizipation sorgen, was bei Genossenschaftsbanken und Sparkassen wahrscheinlich ist. Diese sollten nur eine überschaubare Größe haben, um den Bezug zu Kunden und Eigentümern nicht zu verlieren. Der hohe Marktanteil in Deutschland und Europa zeigt den Erfolg. Diese Bodenständigkeit gilt es zu stärken.

Regulierung

Braucht es weiterführende Regulierung in der Lösung?

Was ist mit bestehender Banken- und Finanzmarktregulatorik?

Vor Regulierungsfragen würde das Systemdesign in vielen Grundelementen geändert werden: Von der Vollgeld-Reform bis zu Bretton Woods II. Banken dürften keine Gewinne mehr ausschütten, sie dürften nur noch die Realwirtschaft kreditieren und finanzieren, nach bestandener Gemeinwohl-Prüfung.

Notwendige Regulierungsmaßnahmen werden auf demokratischem Wege über eine neue Wirtschaftsverfassung, parlamentarische Beschlüsse und Volksabstimmungen mit möglichst breiter Beteiligung der Bürger:innen umgesetzt. Geldschöpfung erfolgt nicht mehr aus Gewinninteresse, sondern im Interesse der ganzen Gesellschaft.

Für die Erfolgsmessung von Unternehmen werden mehrdimensionale Bilanzen (soziale, ökologische und ökonomische Perspektiven) benötigt. Das gleiche Prinzip wird auch für die gesamtwirtschaftliche Leistung eines Landes angewendet. Damit ist ein rein monetäres Instrument wie das BIP nur eines von mehreren Indikatoren.

In der Banken- und Finanzmarktregulierung können Elemente wegfallen, die aufgrund der Probleme des fraktionalen Reservebankings entstanden sind, insbesondere die damit verbundenen Liquiditäts- und Solvenzrisiken der Banken. Das wäre erheblich, wenn man an die über 800 Seiten des Dodd-Frank-Act nach 2008 denkt. Dennoch müssen Banken, Finanzinstitute und Versicherungen umfangreich reguliert bleiben, da Finanzgeschäfte von Natur aus risikobehaftet sind.

Die Regulierung der Banken und Finanzmärkte soll angepasst werden, um die finanzielle Instabilität zu reduzieren. Dazu gehört ein Verbot von Krediten in ausländischer Währung und ein Verbot von finanziellen Sicherheiten bei Krediten. So wird das „Hebeln“ („leverage“) unmöglich gemacht.

Müsste man wohl ausbauen und international besser koordinieren, ist aber alles nicht so einfach in der Praxis.

Da es keine Finanzmärkte mehr geben darf, sind für diesen Bereich weder Regeln noch Kontrollinstanzen notwendig.

Je größer eine Bank ist, desto stärker muss die Regulierung sein. Umgekehrt sollte die Bürokratie für Komplementärwährungen in Nischen verschwindend gering sein und die Hürden für regional tätige Banken möglichst klein.



Demokratie, Ökonomie, Ökologie & Gesellschaft

Welche Rolle spielt die **Demokratisierung der Gesellschaft** für die Lösung und gibt es konkret vorgeschlagene Maßnahmen dafür?

Marktwirtschaft
Marktwirtschaftliche Prinzipien werden (wo) beibehalten?

Wird die heutige **Rolle des Eigentums** angetastet?

Wird die zunehmende **Digitalisierung & Automatisierung** in der Lösung berücksichtigt?

Öffentliches Gut
Christian Felber



Das Modell der „Souveränen Demokratie“ ist die prozessuale Zwillingschwester der Gemeinwohl-Ökonomie, das gilt auch für das gemeinwohlorientierte Geld- und Finanzsystem. Über Finanzbürger*innen-Räte oder Demokratische Geldkonvente kann zum Beispiel die Gewinnorientierung von Banken beendet oder die Ungleichheit begrenzt werden.

Ja, jedoch reduziert sich die Bedeutung von Märkten auf eine von mehreren Bühnen des Wirtschaftens: öffentliche Güter und Dienstleistungen, Haushalte, private Gemeingüter u. a. Dort, wo Märkte weiterbestehen, werden sie von kapitalistischen in ethische Märkte transformiert.

Es wird sechs prinzipiell gleichberechtigte Eigentumsformen geben: Öffentliches, privates, kollektives, gesellschaftliches Eigentum sowie die Nutzung von Natur und der nutzungsfreie Schutz von Natur. Alle sind in der Verfassung geregelt durch Grenzen und Bedingungen. So entstehen Pluralität, Stabilität und Resilienz.

Diese ist kein Selbstzweck, sondern wie jede technische Anwendung Mittel zum Zweck der Menschenwürde, von mehr Demokratie, höherem sozialen Zusammenhalt, tieferer Nachhaltigkeit.

Achberger Schule
Michael W Bader



Demokratisierung bedeutet nicht Verstaatlichung, sondern gemeinsame Festlegung allgemeiner Spielregeln, nach denen Gesellschaft funktionieren soll, inhaltliche Ausgestaltungen bleiben entsprechender Fachkompetenz überlassen. Demokratisierung bedeutet auch, innerbetrieblich demokratische Beteiligungsformen zu gewährleisten.

Marktwirtschaftliche Gesetze, wie das der „unsichtbaren Hand“, sind Erfindungen, die empirisch nicht nachweisbar im Interesse des Status quo definiert wurden. Eine gemeinwohlorientierte Gesellschaft wird neue Verfahrensweisen auf demokratischem Wege entwickeln und in einer neuen Wirtschaftsverfassung festschreiben.

Die Rolle des Eigentums muss notwendigerweise angetastet werden, weil die Form der Wirtschaft als „integrales System“ keine Begründung für private Aneignung gemeinschaftlich geschaffener Werte ermöglicht. Eigentum muss sich zukünftig dem Gemeinwohl unterstellen, wie dies in diversen Verfassungen bereits verankert wurde.

Digitalisierung und KI bieten große Chancen, führen allerdings auch zu Problemen, die mit Fehleranfälligkeit, politischer Unkorrektheit und sonstigen Übergrifflichkeiten zusammenhängen, weshalb der Einsatz künstlicher Intelligenz regelmäßiger Moratorien bedarf, um Gemeinwohl gegen Eigeninteressen abzuwägen.

Solidarisches Geld
Norbert Bernholt



Das solidarische Geldsystem ist ein transparentes und demokratisches System. Die Geldmenge wird durch das Parlament festgelegt. Die Kriterien zur Vergabe der Kredite werden in sogenannten Konventen erarbeitet und fortlaufend aktualisiert. Die Staatsausgaben werden vom Parlament beschlossen.

Dort wo es sinnvoll ist, werden marktwirtschaftliche Prinzipien, die allerdings nicht gewinnorientiert ausgerichtet sind, beibehalten. Grundsätzlich wird der Kooperation eine größere Bedeutung gegeben als der individuellen Konkurrenz.

Es gibt verschiedene Formen des Eigentums. Privateigentum ist möglich, hat sich aber dem Gemeinwohl unterzuordnen. Große Bedeutung haben die unterschiedlichen Varianten von Gemeineigentum.

Ja, soweit sie nicht in Konflikt mit gemeinwohlorientierten und demokratischen Grundsätzen geraten.

Vollgeld
Joseph Huber



- Keine Antwort -

In einer hochentwickelten internationalen Arbeitsteilung ist die Marktwirtschaft meist die effizienteste und sachgerechteste Art, die Wirtschaft zu organisieren. Dies erfordert jedoch einen differenzierten, aber möglichst unbürokratischen Ordnungsrahmen für die Makro- und Mikrostruktur der Wirtschaft.

Eine Vollgeldordnung stellt Eigentumsrechte sowie vertragliche Forderungen und Verbindlichkeiten nicht in Frage, sondern beruht wie jedes vernünftige Wirtschaften und Zusammenleben darauf.

Das Vollgeldkonzept lässt sich auch im Sinne des Ordoliberalismus in Bezug auf Geld und Banken verstehen.

Neues Vollgeld würde als digitales, tokenisiertes Geld eingeführt. Die Tokenisierung staatlichen und privaten Geldes ist für die Geldordnung, den Zahlungsverkehr und dessen Verwaltung äußerst relevant. Dies betrifft die Gewährleistung der Datensicherheit, den Datenschutz und die finanzielle Privatsphäre.

MMT
Dirk Ehnts



Ohne eine Demokratisierung wäre ein Umbau der Wirtschaftspolitik auf der Grundlage der Modern Money Theory nicht möglich. Es bedarf eines öffentlichen Diskurses, um sinnvolle Veränderungen anzustoßen.

Ja. Die Ausbreitung dieser Prinzipien soll jedoch reduziert werden.

Nein.

Ja.

Politierte Geldschöpfung
Aaron Sahr



- Keine Antwort -

Na klar, bloß dosierter. Märkte können bestimmte Ressourcen und Produkte gut verteilen, andere nicht so gut – wie beispielsweise Geld.

Nein, aber wieso auch, ich habe ja auch keine gesellschaftspolitische Lösung entwickelt, sondern auf konkrete Probleme konkreter politischer Entscheidungen hingewiesen.

- Keine Antwort -

Warengeld
Samirah Kenawi



Die Demokratisierung der Gesellschaft ist keine Voraussetzung für diese Geldreform. Eine wirkliche Demokratie kann erst nach einer umfassenden Geldreform gelingen, d.h. nach einer Geldreform, die die Hypervermögen auflöst und der Neubildung großer Privatvermögen jede Notwendigkeit und Möglichkeit entzieht.

Marktwirtschaftliche Prinzipien können in einem Warengeldsystem endlich umfassend und grundsätzlich wirksam werden, weil Geld nur noch reines Tauschmittel für Waren und nicht mehr auch Kaufmittel für Eigentumsrechte und Vermögenswerte ist.

Eigentum wird wieder an Besitzrechte gekoppelt und dadurch begrenzt. D.h. Kapitaleigentum (Eigentum ohne Besitzpflichten) wird (sozial verträglich, d.h. durch Ablösung mittels Rente) an die jeweils Besitzenden übertragen.

Digitalisierung schafft keine Waren, hilft aber Prozesse zu steuern. Automatisierung und Digitalisierung sparen menschliche Arbeit, werden also zu Preissenkungen und mehr Freizeit führen. Das Bildungswesen muss Menschen darauf vorbereiten, Freizeit sinnvoll zu nutzen und der Staat muss Strukturen für Freizeitaktivitäten schaffen.

Regiogeld
Christian Gelleri



Der demokratische Aufbau einer Komplementärwährung ist elementarer Bestandteil und dient dazu, Entscheidungsprozesse für alle Beteiligten zugänglich zu halten. Zugleich ist die Organisationsform ein Bildungsinstrument für eine „financial citizenship“.

Ja, mit stärkerer Marktaufsicht bezüglich Akkumulation, Oligopolisierung und Monopolisierung. Eine soziale Marktwirtschaft funktioniert nur bei verteilter Macht. Zahlungs-, Strom-, Leitungs-, Telekommunikations- und Schienennetze sollten kommunal/genossenschaftlich sozialisiert werden. Die Nutzung dieser Strukturen sollte durch freien Wettbewerb gestaltet werden.

Ja, indem gemeinschaftliche Formen des Wirtschaftens erprobt und praktiziert werden. Komplementärwährungen gehen den positiven Weg des freiwilligen Gestaltens.

Komplementärwährungen sind innovative Vorreiter beim Erproben von digitalen und automatisierten Lösungen, sie bewahren jedoch auch bewährte Strukturen wie zum Beispiel analoge Formen des Bezahlens.



Demokratie, Ökonomie, Ökologie & Gesellschaft

Wo ist die Lösung für eine Achse von **Zentralisierung-Dezentralisierung** (Staat vs. Privat) anzusiedeln?

Welche Rolle nimmt die **„ökologische Frage“** in der Lösung ein?

Wie steht die Lösung zur **Wachstumsfrage** und dem Gebot, immer weiter wachsen zu müssen?

Öffentliches Gut

Christian Felber



Staaten werden tief demokratisiert durch souveräne Demokratie, dadurch dezentralisiert, die Wirtschaft wird dank Ethischem Welthandel regionalisiert, deglobalisiert. Langfristig könnte es ein globales Konzert von souveränen Bioregionen geben – oder Kleinstaat*innen).

Achberger Schule

Michael W Bader



Die Achberger Schule stellt den freien und initiativen Menschen in den Mittelpunkt, weshalb es jede Art von Fremdbestimmung zu vermeiden gilt. Der Ansatz steht damit mehr auf der Dezentralisierungsseite, allerdings im Rahmen klarer gesellschaftlicher Vereinbarungen darüber, was gemeinwohlorientiert wünschenswert wäre.

Solidarisches Geld

Norbert Bernholt



Das Geldsystem betont dezentrale Lösungen. Der Staat ist keine zentrale Behörde, sondern partizipativ und demokratisch aufgebaut. Der Begriff „Demokratie“ muss entschieden umfassender aufgefasst werden, als in der gegenwärtigen parlamentarischen Demokratie.

Vollgeld

Joseph Huber



In einer Vollgeldordnung ist die Geldschöpfung bei der Zentralbank zentralisiert. Auch in einem Mischsystem wird sie zentraler, je weniger Bankengeld und Geldsurrogate existieren. Die Geldverwendung sollte hingegen weitestgehend dezentral und marktwirtschaftlich erfolgen, ergänzt durch staatliche Fiskalpolitik und notwendige Interventionen wie Sozialtransfers und Subventionen.

MMT

Dirk Ehnts



Eine effektivere Wirtschaftspolitik ist positiv für den Staat und auch für die Privatwirtschaft. Dabei sollte es nicht zu einer Zentralisierung der politischen Macht kommen. Die Bundesregierung sollte die finanziellen Bedingungen der Bundesländer und Kommunen deutlich verbessern.

Politierte Geldschöpfung

Aaron Sahr



Zentralisierung.

Warengeld

Samirah Kenawi



Die Wirtschaft soll privat, d.h. marktwirtschaftlich und möglichst regional organisiert und Geld dezentral geschöpft werden. Der Staat muss die Regeln zum Steuern der Geldmenge und des Geldflusses durchsetzen, was durch strikte Gewaltenteilung zwischen privat organisierter und staatlich kontrollierter Geldschöpfung möglich ist.

Regiogeld

Christian Gelleri



Auf dieser Achse gar nicht, da Komplementärwährungen Teil der Zivilgesellschaft sind. Sie sind ein dritter Weg zwischen der Dichotomie von Staat und privat. Ähnlich verhält es sich mit Kommunen, die nicht nur regionale Ausprägungen des Staates sind, sondern auch eine zivilgesellschaftliche Struktur repräsentieren können.

Das Leben und Wirtschaften innerhalb der planetaren ökologischen Grenzen ist eine Maxime aller Politikfelder und die Grundlage der Wirtschaftswissenschaft und ökonomischen Bildung.

Die „ökologische Frage“ nimmt eine ganz zentrale Rolle ein. Ohne aktiven Schutz von Umwelt und Klima, ohne nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und ohne eine gewisse Selbstbeschränkung der Konsumenten wird es keine gedeihliche Zukunft für unsere Kinder und Enkel geben.

Das ist zusammen mit der sozialen Frage die zentrale Frage.

Nicht als Kernanliegen. Dies ist nicht Aufgabe der Monetative, sondern ein eigener demokratischer Prozess.

Sie ist zentral. Das Umdenken über Geld und Ressourcen verschiebt den Fokus vom Geld (Wie sollen wir das bezahlen?) auf die Ressourcen (Haben wir die Ressourcen und sind diese nachhaltig?).

Es geht mir um formale/institutionelle Bedingungen, nicht inhaltliche Vorentscheidungen.

Das Fehlen des Investitionszwangs und des Profitstrebens (kein Eigenkapitalbedarf, keine Börsen) ermöglicht einen schonenden Umgang mit Natur, Boden und Ressourcen. Die Lösung ökologischer Probleme, die heute an monetären Zwängen des Geldsystems scheitert, ist ein wesentlicher Auslöser für die vorgeschlagene Reform des Geldsystems und des Eigentumsrechts.

Eine zentrale. Manche Regiogelder fokussieren als Klimawährungen auf ökologische Fragen, andere setzen unterschiedliche Ziele, ohne die Nachhaltigkeit zu vernachlässigen. Komplementärwährungen zeichnen sich oft dadurch aus, dass sie mit wenigen Ressourcen auskommen und ein Netzwerk schaffen, das Bedürfnisse mit kleinem ökologischem Fußabdruck befriedigt.

BIP-Wachstum ist kein Ziel, das BIP wird es als ökonomisches Erfolgsmaß gar nicht mehr geben. Wenn „die Wirtschaft“ wächst, heißt das allenfalls, dass Gesundheit, Glück und sozialer Zusammenhalt wachsen und die Ökosysteme regenerieren, weil das die Ziele sind, das wäre gut.

Wirtschaftliches Wachstum muss drastisch eingeschränkt werden, während gleichzeitig sinnereifere Arbeit zunehmen muss. Dies z. B. in der Pflege, in der Bildung und Ausbildung oder auch in der ökologischen Landwirtschaft, nicht zuletzt zur Regeneration der natürlichen Lebensgrundlagen.

Wie bereits beschrieben ist es ein Hauptanliegen des solidarischen Geldsystems die Wirtschaft vom Wachstumszwang zu befreien.

Durch die wegfallende Geldschöpfung für die aufgeblähten Finanzmarktgeschäfte (Asset-Price-Inflation) sowie die Abkehr vom zinseszins-basierten Schuldengeldsystem wird der systemimmanente Wachstumszwang wiederum unterbrochen und somit die Extrahierung von Ressourcen massiv reduziert.

Einen „Wachstumszwang“ auf gesellschaftlicher Ebene sehen wir nicht. In Griechenland bspw. ist das BIP heute etwa 20 Prozent geringer als 2007. Dies hat wohl keine direkten Auswirkungen auf die Funktionsweise des dortigen Kapitalismus. Allerdings ist die Arbeitslosigkeit stark erhöht, was den sozialen Frieden gefährdet.

Agnostisch.

Im Kreditgeldsystem erfordert das Streben nach Geldvermögenswachstum eine Ausweitung der Schulden und erzwingt Wirtschaftswachstum. Wird der Eigenkapitalbedarf aufgelöst, entfällt die Geldvermögen über den privaten Konsum hinaus zu bilden. Eine Geldreform, die den Profitzwang beseitigt, eliminiert auch den Zwang zum Wirtschaftswachstum. „Oeconomia“ zeigt, dass Geld- und Wirtschaftswachstum nötig sind, um Profit zu ermöglichen. Entfernt man die Ursachen für Profitstreben, verschwindet auch der Wachstumszwang.

Komplementärwährungen entstehen in Nischen und wachsen bis zu einer natürlichen Grenze, die durch die Gemeinschaft selbst definiert wird. Die größten Komplementärwährungen umfassen 50.000 Personen, der Regelfall sind eher ein paar Hundert bis wenige Tausend Personen. Sind die Währungen sehr klein mit unter 100 Personen, werden sie bald wieder beendet, bei sehr großen Systemen geht die Bindungswirkung und das Einflusspotenzial verloren.



Ausblick

Öffentliches Gut
Christian Felber



Geld an sich wird nicht abgeschafft. Sollte das Problem im Geld und seiner Entfremdungswirkung an sich bestehen, würde dieses nicht behoben. Gleiches gilt, abgeleitet, für Profit und Eigenkapital. Möglicherweise ist das Gesamtmodell der GWÖ insgesamt zu reformistisch.

Achberger Schule
Michael W Bader



An Risiken, Nebenwirkungen oder möglichen unvorhergesehenen negativen Auswirkungen gibt es jede Menge!

Solidarisches Geld
Norbert Bernholt



Ein solidarisches Geldsystem baut auf einen Bewusstseinswandel und auf andere Lebensweise der Bürger:innen auf. Bürger:innen müssen Verantwortung übernehmen Zeit für gemeinschaftliche Aufgaben übernehmen. Es ist möglich, dass die Bürger:innen diesen Wandel ablehnen.

Vollgeld
Joseph Huber



Vorteile einer Vollgeldordnung sind klar erkennbar, funktionale Risiken haben wir bisher nicht entdeckt. Tatsächliche Risiken liegen außerhalb des Konzepts, etwa in falschen Einschätzungen und Missbrauch.

MMT
Dirk Ehnts



Die Einschätzung der verfügbaren Ressourcen und deren Preis ist unsicher. Es besteht immer die Gefahr, dass der Staat zu viel oder zu wenig Geld ausgibt, was zu Arbeitslosigkeit und Inflation bzw. Deflation führen kann. Mithilfe der MMT ist der Blick auf Geld und Ressourcen jedoch klarer, wodurch die Risiken geringer eingeschätzt werden können, ähnlich wie beim Kauf einer neuen, schärferen Brille.

Politierte Geldschöpfung
Aaron Sahr



Demokratische Gemeinschaften könnten mit der Aushandlung von Geldproduktion überfordert sein, weil das nicht nur bedeuten würde, immer mehr Geld zu erschaffen, sondern auch Restriktionen zuzustimmen, etwa wenn die Wirtschaft inflationär zu überhitzen droht.

Warengeld
Samirah Kenawi



Das Warengeldkonzept muss konsequent umgesetzt werden. Eine Geldreform ohne Reform des Eigentumsrechts ist auf lange Sicht genauso zum Scheitern verurteilt, wie eine Reform des Eigentumsrechts ohne Reform des Geldsystems. Erinnerung sei an das Scheitern des Marxismus.

Regiogeld
Christian Gelleri



Gemeinschaften könnten sich von den gesellschaftlichen Zielen entkoppeln. In der Historie fehlte es solchen Initiativen jedoch an der ökonomischen Verankerung, da wirtschaftliche Akteure eher aus der Mitte der Gesellschaft kommen. Das Risiko besteht somit in der Imagewirkung solcher Extremformen.

Potentielle Problemfelder

Welche Risiken oder negative Auswirkungen, könn(t)en bei der Lösung auftreten?

Gibt es Themen, die in der Lösung kaum behandelt bzw. stark vernachlässigt? Wenn ja, warum?

1. Das Trennbankensystem sollte nicht zwischen gutem und riskantem Banking trennen, sondern nur noch Good & Boring Banking zulassen.
2. Eine einseitige Zinskritik greift zu kurz, da es um alle Kapitaleinkommen und Profite gleichermaßen geht.
3. Das bedingungslose Grundeinkommen wird agnostisch betrachtet, da soziale Sicherheit auch anders erreicht werden kann: Aufwertung der Care-Arbeit, Arbeitszeitverkürzung, Vollbeschäftigungspolitik und Solidaritätseinkommen. Ein Vorschlag ist das Recht auf vier Freijahre (Sabbaticals) im Erwerbsleben.

Durch den methodischen Ansatz, möglichst allgemeingültige Gestaltungsaxiome vorzulegen, und die jeweilige konkrete Ausgestaltung, den jeweils Betroffenen den realen Umständen zu überlassen, statt jedes mögliche Detail in einer Handlungsmatrix vorzuschreiben, fehlen sicherlich viele praktische Umsetzungsvorschläge.

Themen wie „Eigentum“ oder Unternehmensverfassung sind nur am Rande erwähnt. Diese und weitere Themen werden bei dem Entwurf einer solidarischen Gesellschaft an anderer Stelle ausführlich erörtert.

Die heutige Geldordnung trägt zu Problemen wie weltweiter Assetinflation, dominanter Rolle des Bankenkredits und Aufblähung der Nicht-BIP-Finanzien bei, was zu Ungleichheit und sozialen Spannungen führt. Vollgeld kann diese Probleme mindern, aber nicht ausschließen. Zentralbanken sind in einer Vollgeldordnung für Geld und Geldpolitik verantwortlich und können begrenzt Regierungsaufgaben finanzieren. Die Finanzierung von Sozial- und Umweltpolitik bleibt Aufgabe der Regierung. Vollgeld soll keine schlechte Fiskal- und Finanzpolitik kompensieren.

Die Wirtschaftspolitik wurde von der MMT umfassend analysiert. Auf dieser Ebene sehe ich kaum Lücken. Als Geldtheorie masst sich die MMT nicht an, andere Wissenschaften zu verdrängen. Daher sollten Ökonom:innen mit Wissenschaftlern anderer Disziplinen zusammenarbeiten, wo dies fruchtbar ist, oder das Feld diesen komplett überlassen, wenn keine eigene Erkenntnis einfließen kann.

Natürlich, die allermeisten Themen werden ausgeblendet.

Es gibt viele Detailfragen zur konkreten Umsetzung der Reformen, zur technischen Ausgestaltung des neuen Geldsystems sowie zur Wirkung neuer Technologien, die hier verständlicherweise aus Platzgründen nicht behandelt wurden.

Ein gewisser Widerspruch besteht in der natürlichen Wachstumsgrenze von Komplementärwährungen und den Herausforderungen unserer Zeit, die große Umbrüche erfordern. Aus Sicht der Komplementärwährungen ließe sich das durch die zahlenmäßige Skalierung lösen.

Transformation

Gibt es konkrete Empfehlungen für die Implementierung oder weitere Forschung?

Gibt es Schritte oder Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten?

Die Vorbereitung, das Design und die Durchführung von demokratischen Geldkonventionen wäre sowohl ein sinnvolles Forschungsprogramm als auch die Implementierung des ergebnisoffenen Gesamtparadigmas.

Transformation vollzieht sich über „komplementäre Entwicklungen“, wobei neben alten Handhabungen, z. B. von Geld und Eigentum, neue Formen umgesetzt und gefördert werden. Transformation ist Ergebnis öffentlicher Bewusstseinsbildung, die sich durch Aufklärung und Bildung, sowie über Räte, Wirtschaftskonvente etc. entwickeln.

Alle Schritte und Forschungen, die in die Richtung eines solidarischen Geldsystems gehen sind zu begrüßen. (Vollgeld, MMT, plurale Ökonomie, Demokratisierung, Care-Ethik, ...) Je mehr von diesen Ansätzen in der Gesellschaft „angekommen“ ist, desto reibungsloser ist der Übergang.

Übergangsprobleme hin zu einer Vollgeldordnung sind vor allem politischer und praktischer Natur, wie Widerstände und Kooperationsverweigerung. Funktionale Kritiken wie Finanzzentralplanung, Staatslastigkeit, Geldverknappung und Kreditklemme basieren oft auf uninformatierten Annahmen. In Deutschland, UK, Schweden und den USA haben Vollgeldreformer detaillierte, machbare Umstellungspläne vorgelegt. Das Hauptproblem liegt in der Bildung von Wissen, bezüglich des bestehenden Geldsystems.

Es gibt bereits sehr viel Forschung, die nur entsprechend hochskaliert werden müsste.

- keine Antwort -

Ein Think-Tank zur Umsetzung ist nötig. Ein neues Kreditgesetz und Pläne zur geordneten Abwicklung der Finanzmärkte müssen vorbereitet werden. Eigentumsrechte sollen in Besitzrechte umgewandelt und durch ein spezielles Rentensystem sozial verträglich gestaltet werden. Menschen müssen in neuen ökonomischen Denkmustern geschult werden. Kampagnen zur Überwindung der Profitlogik und des Glaubens an Eigenkapital sind notwendig. Schließlich muss eine Organisation entstehen, die das Reformpaket konsequent umsetzt.

Komplementärwährungen sollten nie isoliert, sondern in Verbindung mit anderen Instrumenten gesehen werden. Politisch wäre es wichtig, ein Sowohl-als-auch-Bewusstsein zu schaffen. Leuchtturmprojekte, die langfristig politisch gefördert werden, könnten dabei helfen. Begleitforschung könnte evaluieren, wie Komplementärwährungen mit staatlicher Unterstützung und politischer sowie gesellschaftlicher Einbettung funktionieren.



Eine Einordnung und mehr

zum Geld der Zukunft ...





Warum diese 8 Lösungen?

Die Auswahl der vorgestellten 8 Lösungen erfolgte vor dem Hintergrund einer umfassenden Analyse verschiedener Ansätze zur Reform des Geldes. Obwohl es viele spannende alternative Ansätze gibt, wurden diese 8 Lösungen aufgrund ihrer gemeinsamen Vision für das Gemeinwohl ausgewählt: demokratischer, nachhaltiger und gerechter. Sie sind alle darauf ausgerichtet, die Macht über das Geld in die Hände der Gemeinschaft zu legen, transparente und wirklich demokratische Strukturen zu schaffen und die Verbindung zwischen Geld und der realen, von Mensch und Natur gelebten Welt in den Mittelpunkt zu rücken. Geld ist bei allen Mittel zum Zweck - und kein Selbstzweck.

Darüber hinaus sind diese Lösungen offen für einen konstruktiven und erkenntnisorientierten Dialog. Sie basieren auf fundierten wirtschaftlichen Prinzipien, berücksichtigen soziale und ökologische Aspekte und sind darauf ausgerichtet, positive Veränderungen für die fundamentale Transformation in der Gesellschaft zu bewirken. Durch einen offenen und dialogorientierten Ansatz leben alle 8 Lösungen genau das, was echte Transformation ausmacht.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Ein Rahmen für unsere Landkarte und ein Spannungsfeld: MMT und Vollgeld

Die beiden bekanntesten Lösungen zeichnen gewissermaßen die Grenzen unserer Landkarte für Veränderung. Die Modern Monetary Theory (MMT) und die Vollgeldlehre stellen zwei prominente Ansätze dar, die Grenzen und Chancen zur Veränderung des gegenwärtigen Geldsystems aufzeigen.

Sie repräsentieren zwei unterschiedliche Herangehensweisen, um mit den bestehenden Herausforderungen umzugehen und das Finanzsystem zu reformieren - und nicht zu überwinden. Im Kern wollen die einen (MMT) die Funktionsweise der Geldschöpfung und das realwirtschaftliche Potential von Schulden für eine dringend notwendige Verbesserung nutzen, wohingegen die anderen (Vollgeld) genau diese Art der heutigen Geldschöpfung ändern und die Bedeutung von Schulden damit deutlich reduzieren wollen.

Beiden Lösungen ist gemein, dass sie in ihren Reformbestrebungen jedoch einige Punkte (bewusst) nicht adressieren. In wenigen Worten: Beide wollen den Kapitalismus und die Kapitalakkumulation nicht überwinden, sondern reformieren und endlich in vernünftige Bahnen lenken. Nur auf eben gänzlich unterschiedliche Weise. Dabei haben sie bewusst ein deutlich enger gefasstes Verständnis von Geld und Geldpolitik, als andere hier vorgestellte Lösungen.

Die MMT, als Analysemethode, zielt darauf ab, das Verständnis über die Funktionsweise moderner Wirtschaften und Geldsysteme zu erweitern. Im Zentrum von MMT steht die Erkenntnis, dass Staaten, die ihre eigene Währung kontrollieren, nicht in derselben Weise wie Haushalte oder Unternehmen wirtschaften müssen. Die MMT argumentiert so konsequenterweise, dass diese Staaten nicht durch die Verfügbarkeit von Geld begrenzt sind, sondern lediglich durch reale Ressourcen wie Arbeitskraft, Produktionskapazitäten oder Rohstoffe. Daher schlägt MMT vor, dass Regierungen zukünftig eine aktivere Rolle bei der Steuerung der Wirtschaft spielen können, indem sie die Geldmenge erhöhen, um die Beschäftigung zu fördern und das Wirtschaftswachstum anzukurbeln, ohne dabei an traditionelle finanzielle Beschränkungen gebunden zu sein.

Auf der anderen Seite steht die Vollgeldtheorie, die sich auf die Neugestaltung der Rahmenbedingungen des Geldsystems konzentriert, um die Stabilität, Sicherheit und demokratische Legitimität endlich zu gewährleisten. Die Befürworter von Vollgeld argumentieren, dass das gegenwärtige System, das auf Kreditgeld basiert und es Banken erlaubt, Geld durch Kreditvergabe zu schaffen, instabil ist und zu Finanzkrisen führen kann. Vollgeld schlägt vor, dass nur eine demokratisierte Zentralbank das Recht haben sollte, Geld zu schaffen, und dass Banken lediglich als Vermittler fungieren sollten, die Einlagen verwalten und Kredite vergeben, ohne dabei neues Geld als Kredit zu schöpfen.

In diesem Spannungsfeld zwischen MMT und Vollgeld finden sich viele weitere Lösungsansätze, die versuchen einen Weg zu finden, der die Vorteile beider Ansätze integriert und gleichzeitig die potenziellen Risiken und Unzulänglichkeiten berücksichtigt. Deshalb dienen MMT und Vollgeld sowie ihre jeweiligen Argumentationsmuster oft auch als Bezugstheorien für andere der vorgestellten Lösungswege

Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Postkapitalismus: 3 Lösungen, die noch einen Schritt weitergehen

Noch einen Schritt weiter als die beiden Lösungen von MMT und Vollgeld gehen in unserer Übersicht drei weitere Lösungen, die davon ausgehen, dass die Reform des bestehenden Geldsystems zwar ein wichtiger Schritt ist, aber nicht ausreicht, um die tiefgreifenden strukturellen Probleme des Kapitalismus zu lösen. Die drei weiteren Lösungsansätze, der Geldbegriff der Achberger Schule, Solidarisches Geld und Warengeld, stellen dabei postkapitalistische Lösungen dar.

Der Postkapitalismus ist eine philosophische und sozioökonomische Perspektive, die den Übergang zu einer Gesellschaft jenseits des Kapitalismus anstrebt, in der die Bedürfnisse der Menschen im Mittelpunkt stehen und nicht die Profitmaximierung. Gemeinsam streben sie nach einer demokratischeren, nachhaltigeren und gerechteren Wirtschaftsordnung. Sie betonen die Notwendigkeit, das gegenwärtige System, welches auf Profitmaximierung und Kapitalakkumulation basiert, zu überwinden und durch alternative Modelle zu ersetzen, die auf Solidarität, Umweltverträglichkeit und sozialer Verantwortung beruhen.

Diese Lösungen umfassen Ideen wie gänzlich neue sozial-ökologische Kriterien für Geldschöpfung und Kreditvergabe. Die Maßnahmen zielen darauf ab, eine nachhaltige und gerechte Wirtschaft zu schaffen, die die Umwelt respektiert und die Bedürfnisse aller Menschen erfüllt. Dabei wird vor allem in Kreisläufen gedacht, die es den Menschen ermöglichen, ihre Fähigkeiten und Ressourcen auf faire und kooperative Weise auszutauschen.

Bedingung für alle drei ist dabei eine Abschaffung von Riesenvermögen und Finanzspekulationen, damit so eine wirklich demokratisierte neue Geldordnung entstehen kann.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede

2 Modelle aus Wissenschaft und Praxis: Geldkonvente, Souveränität und Bilanztheorie

Sowohl Christian Felber als auch Aaron Sahr bereichern das Diskursfeld der Geld- und Wirtschaftsreform besonders mit pointierten Argumenten, medialer Präsenz und wissenschaftlicher Expertise. Während sich die Lösung Christian Felber's mehr am Vollgeld orientiert und Aaron Sahr in deutlicher Verbindung mit der MMT steht, bieten beide ihre eigenen wichtigen Schwerpunkte, Unterschiede und Vertiefungen und damit bereichernde und integrierende Perspektiven.

Christian Felber, als Mitbegründer der Gemeinwohl-Ökonomie, betont die Bedeutung von sozialen und ethischen Werten und fordert eine fundamentale Demokratisierung des Geldes und der Wirtschaft. Neben der bekannten Gemeinwohlbilanz werden innovative Ansätze wie Geldkonvente vorgeschlagen, um alle Bürger:innen auf demokratische Weise in die Geld- und Wirtschaftspolitik zu integrieren.

Aaron Sahr, als Leiter der Forschungsgruppe „Monetäre Souveränität“ am Hamburger Institut für Sozialforschung, hebt die politische Dimension des Geldes hervor und die Bedeutung einer bilanztheoretischen Betrachtung des Geldes. Geld ist für ihn kein Tauschwerkzeug und Geldschöpfung ist nicht an produktive Wertschöpfung gebunden. Wirtschaft versteht sich als ein dynamisches Geflecht von Gläubiger-Schuldner-Beziehungen, welche als Infrastruktur im Sinne einer monetären Maschine funktioniert, allerdings nicht im Sinne des Gemeinwohls. Deshalb muss die Gesellschaft Steuerung über das Geldsystem zurückerlangen.

Regionales Geld als komplementäre Ergänzung

Regiogeld, auch bekannt als regionale Komplementärwährungen, bietet wiederum eine praktische und unmittelbar umsetzbare Alternative. Regiogeld wird auf regionaler Ebene eingeführt und zielt darauf ab, die lokale Wirtschaft zu stärken, den Austausch innerhalb der Gemeinschaft zu fördern und die regionale Wertschöpfung zu unterstützen. Im Vergleich zu umfassenderen globalen Reformen erfordert die Einführung von Regiogeld keine weitreichenden Veränderungen im gesamten Wirtschaftssystem, sondern kann auf lokaler Ebene schnell und effektiv umgesetzt werden. Regiogeldsysteme bieten den Menschen die Möglichkeit, bewusster und nachhaltiger zu konsumieren, indem sie lokale Produzenten und Dienstleister unterstützen. Sie tragen somit nicht nur zur Stabilität und Resilienz der lokalen Wirtschaft bei, sondern fördern auch den sozialen Zusammenhalt und die Identifikation mit der Region.

Wie weit gehen die Reformen?

Wer sich im Detail mit den Lösungen beschäftigt, wird feststellen, dass alle Lösungen für ein gemeinwohlorientiertes Geld eine **Demokratisierung des Geldes** und seiner betrauten Institutionen für essenziell erachten. Auch neue, **sozial-ökologische und verantwortungsvollere Kriterien** sind für das Geld der Zukunft nahezu einstimmiger Konsens. Wenn es hingegen um Fragen der **Abschmelzung von Finanzvermögen** und die **komplette Überwindung leistungsloser Einkommen** geht, zeigen sich durchaus Unterschiede. Selbst wenn eine Vision geteilt wird, gibt es dennoch immer Facetten und somit gewissermaßen ein Spektrum, innerhalb derer jede*r eigene Akzente setzt.

Mehr zum Projekt

www.geld-der-zukunft.org

Alle Antworten, Wort für Wort, mehr Hintergrund, mehr Wissen, aktiv werden und noch mehr Lösungen.





Wort für Wort

Alle 8 Lösungen im Detail ...

findest Du auf

geld-der-zukunft.org

